

MAIL ART

OSTEUROPA IM INTERNATIONALEN NETZWERK

Was ist Mail Art? Eine Kunstform, undogmatisch, spontan und aktuell auf das Zeitgeschehen reagierend, oder subversives Underground-Informationssystem? Beides. Künstler und Laien treten durch Kunstsendungen per Post in einen Gedankenaustausch. Mail Art existierte zuerst in den USA in den 60er Jahren und breitete sich schnell bis nach Europa aus.

Voraussetzung für das Bedürfnis dieser Art der Kommunikation sind eine durch Grenzen bedingte Isolation, ein Abgeschnittensein vom internationalen Kunstgeschehen. Kommunikation Andersdenkender durch Mail Art konnte staatlicher Zensur häufig entgehen. Was sich auf offiziell politischer Ebene oft schwer tat, funktionierte in der Mail Art-Szene.

Unter Mail Art wird nicht die persönliche Korrespondenz zwischen zwei Personen verstanden, sondern die Kommunikation mit Kunst zu konkret ausgeschriebenen Projekten, die oft durch die gesellschaftspolitischen Verhältnisse motiviert sind. Die Themen stellen sich allgemeinen Lebensfragen, artikulieren kritisches Bewußtsein im Umgang mit Natur ebenso, wie sie menschliche Grundrechte wie Freiheit und Demokratie einklagen und Positionen der künstlerischen Moderne aufgreifen.

War Mail Art im Osten anders? Prozesse, die den Untergang eines ideologischen Imperiums herbeiführten, lassen sich nicht nur in geschichtlichen Daten festhalten, sondern hinterlassen Zeichen und Spuren in der Lebens- und Kunstwelt der Menschen. Bekannterweise übernahm die Kunst im Osten Funktionen, die andere Medien nicht erfüllten. Mail Art läßt sich auch in Osteuropa nicht nur auf ihre "Ersatzfunktionen" reduzieren. Auch wenn die Mail Art zum Teil nur im eigenen Netzwerk wirken konnte, öffentliche Ausstellungen selten waren, zumeist in Kirchen oder alternativen Klubs gezeigt wurden, fanden doch zahlreiche aktive Mailartisten in ihr ein Medium, in dem sie kommunizieren, ihre Gedanken und Gefühle austauschen konnten. Von Seiten des Staates wurde alles daran gesetzt, Aktionen zu verhindern oder zumindest in Grenzen zu halten. Um so erstaunlicher ist die Fülle des Materials, so daß Mail Art ohne Übertreibung als eine wichtige Facette der Alternativkultur in den ehemaligen sozialistischen Staaten betrachtet werden kann.

Aus den Beiträgen osteuropäischer Mailartisten läßt sich erkennen, daß Mail Art von jedem einzelnen, der im Netzwerk agierte, unterschiedlich genutzt wurde. Vom spielerischen Gebrauch über politisch engagierte Meinungsäußerung bis hin zur Gesellschaftskritik mit strafrechtlichen Konsequenzen, die bis zur Ausweisung führen konnten, reicht das Spektrum.

Es entwickelten sich ganz spezielle Ausdrucksmedien wie die Stempelkunst, die Künstlerbriefmarke, der gestaltete Briefumschlag, die Postkarte, das Plakat, die Assemblings. Die technischen "Errungenschaften" des Westens wie der Kopierer, der Computer machten vor dem Osten halt. Früher als Nachteil empfunden, heute bewundert, weil dieser Mangel mit Einfallsreichtum und aufwendigen "traditionellen" künstlerischen Techniken kompensiert werden mußte.

Von Juli bis September diesen Jahres war im Staatlichen Museum Schwerin die Ausstellung "Mail Art - Osteuropa im internationalen Netzwerk" zu sehen. Die folgenden Texte geben einen kleinen Abriß über diese sehr verdienstvolle Exposition. Sie sind dem die Ausstellung begleitenden Mail Art-Katalog entnommen, der dem Leser mit seinen interessanten, gehaltvollen Texten und den vielfältigen Abbildungen von Arbeiten der Mailartisten einen unterhaltsamen Gesamtüberblick verschafft. Der Katalog kann beim Staatlichen Museum Schwerin, Alter Garten 3, 19055 Schwerin bestellt werden.

Die Redaktion

Erschienen in:

VIA REGIA – *Blätter für internationale kulturelle Kommunikation* Heft 38/39 1996,
herausgegeben vom Europäischen Kultur- und Informationszentrum in Thüringen

Weiterverwendung nur nach ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers

Zur Homepage VIA REGIA: <http://www.via-regia.org>